

# Ausschussmitglieder der Linkspartei verhelfen CDU und Grünen zur Mehrheit!

Trinkwasserpreis soll ab 2020 auf 1,89 Euro steigen.

In den Trinkwasserdebatten des Bornheimer Stadtrates und seiner Ausschüsse sind ja die absurdesten Argumente der Weichwasserfraktionen für den Mehrbezug von Wahnbachwasser (WTV) eingebracht worden. So argumentierten die beiden Befürworterfraktionen CDU/GRÜNE 2017 in ihrem Antrag s. Anlage unter anderem, dass 50 Prozent mehr Wahnbachwasser „zum verminderten Energie-, Wasch- und Reinigungsmitelesatz und zum Schutz der natürlichen Ressourcen“ beitrage. Oder im Hinblick darauf, dass das eigene Bornheimer Wasserwerk Wesseling/Hersel (WBV) neben dem Grundwasser auch Rhein-Uferfiltrat fördert, wobei, Zitat: „der Aspekt der Mikroverunreinigung des Rheines nicht außer Acht gelassen werden darf. Eine potenzielle gesundheitliche Gefährdung könnte hier nicht ausgeschlossen werden.“ Beide Fraktionen verschweigen dabei aber, dass das Wasser des WTV, welches nach Bornheim geliefert wird, zu 65 Prozent aus Rhein/Sieg-Uferfiltrat und Grundwasser besteht und nur zu 35 Prozent aus dem offenen Wasserkörper der Wahnachtalsperre kommt.

Wie im öffentlich zugänglichen Jahresbericht des Wahnbachverbandes zu lesen ist, werden in den Wahnbach die Überläufe der Kläranlagen der Gemeinden Much und Hillesheim eingeleitet, an deren Ausläufe 14 Wirkstoffe aus Arzneimitteln nachgewiesen wurden. Die Konzentration lag bei 7 dieser Wirkstoffe im Wahnbach über dem jeweiligen gesundheitlichen Orientierungswert. Bedingt durch die natürliche Reinigungskraft wurden zwar im Rohwasser der Talsperre diese Stoffe ebenfalls nachgewiesen, doch die Konzentration lag hier weit unter den jeweiligen Grenzwerten der Trinkwasserverordnung.

CDU und GRÜNE Stadtratspolitiker verschweigen ferner, dass das Wesseling/Herseler Wasserwerk WBV unaufbereitetes Wasser in Trinkwasserqualität fördert und dieses Trinkwasser nur zusätzlich, als sogenannter Polizeifilter, nochmals durch mehrere Aktivkohlefilter geschickt wird.

Doch getoppt wurden die eigenwilligen Begründungen der CDU/GRÜNE Fraktionen jetzt in der Fachausschusssitzung des Rates. Dietmar Paliwoda, Mitglied der Linksfraction, begründete seine Zustimmung zum neuen kostenträchtigen Mehrbezug von WTV-Wasser damit, dass seine Fische im Aquarium sich über das weiche Wahnbachwasser freuen würden. Dies mag ja für einige Süßwasserfische zutreffen, dabei übersieht der Kollege aber, dass auch beim 50/50 Prozentmix das Bornheimer Trinkwasser wie bisher im mittleren Härtegradbereich (8,4° - 14° dH) bleiben wird. Nur der Wasserpreis verändert sich. Mit 1,89 Euro hätte Bornheim den teuersten Wasserpreis im Rhein-Sieg-Kreis und von den umliegenden Großstädten. Ein in der jährlichen Wasser Gebührenrechnung zusammengefasster Kubikmeterpreis zwischen 6 und 9 Euro, je nach Haushaltsgröße, Kubikmeteranzahl und zusammen mit den Schmutzwasserkosten, können wir nicht als sozialpolitischen Beitrag für die unteren Einkommenschichten ansehen. Offensichtlich sind zwei Mitgliedern der Linksfraction diese sozialen Grundsätze u. a. wegen ihrer Aquariumfische abhandengekommen. Wegen des Mehrbezuges von teurerem WTV-Wasser steigt der Wasserpreis von 2018 bis 2020 um 10 Prozent für alle Bezieher.

Viele irre und falsche Argumente werden seit Jahren in den Gremien des Bornheimer Stadtrates geäußert, nur um irgendwie Recht zu behalten. Von einer sachlichen und auf Fakten begründeten Debatte ist man bei diesem Thema mittlerweile weit entfernt. Die Fraktion DIE LINKE hat für die kommende Ratssitzung am 5. Dez. einen Antrag auf Ablehnung der Gebührenerhöhung und Rücknahme des im Juli 2017 mit knapper Mehrheit beschlossenen Mehrbezuges von WTV-Wasser eingebracht. Daraufhin angesprochen, behauptete der sachkundige Bürger der Linksfraction Manfred Umbach in der öffentlichen Sitzung, dieser Antrag wäre inzwischen zurückgezogen. Dies wurde aber vom Fraktionsvorsitzenden der Linken gegenüber der Lokalpresse umgehend als nicht zutreffend dargestellt.

**Trotzdem stimmten die beiden „sachkundigen“ Bürgern der Linksfraction gemeinsam mit den CDU und den Grünen Vertretern im Fachausschuss für die nächste Gebührenerhöhung des Bornheimer Trinkwassers.** Der SPD-Antrag auf Rücknahme des zukünftigen 50% WTV-Wasserbezuges wurde von CDU, GRÜNEN und LINKEN mit 7 Nein- zu 6 Ja-Stimmen der SPD, UWG und FDP Ausschussmitgliedern abgelehnt. Der Schlussakt folgt jetzt am 5. Dezember im Stadtrat.

Die Trinkwasserdebatte in Bornheim ist und bleibt für Ratsmitglieder und Außenstehende ein unverständliches Theaterstück zwischen Komödie und Tragödie.

Harald Stadler

**Vorsitzender Gewerbeverein Roisdorf**

An den Vorsitzenden  
des Betriebsausschusses  
Rathausstr. 2

53332 Bornheim

22.05.17

### **Umstellung der Wasserversorgung ab 01.01.2020**

Sehr geehrter Herr Züge,

hiermit bitten wir Sie den nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung des nächsten Betriebsausschusses zu setzen:

Der Betriebsausschuss empfiehlt dem Rat, wie folgt zu beschließen:

Siehe Beschlussentwurf Rat

#### Rat:

Auf Antrag der CDU-Fraktion und der Fraktion „Bündnis 90 / Die Grünen“ beschließt der Rat unter dem Vorbehalt der Umsetzung des Beschlusses zur „Umstellung der Wasserversorgung bis Ende 2017“, den Anteil des vom Wahnbachtalsperrenverband (WTV) bezogenen Trinkwassers zum 1. Januar 2020 nochmals um 10%, d.h. auf 50% zu erhöhen

und beauftragt die Betriebsführerin des Wasserwerks

- zur Vermeidung korrosionschemischer Probleme, die Änderung des Mischungsverhältnisses sukzessive vorzunehmen und durch das IWW begleiten zu lassen und
- die ab 1. Januar 2020 hierdurch entstehenden Mehrkosten durch eine entsprechende Anhebung der Trinkwassergebühr aufzufangen.

#### Begründung:

Die Fraktionen von CDU und „Bündnis 90 / Die Grünen“ möchten den Wasserbezug vom Wahnbachtalsperrenverband auf die maximale Bezugsmenge, die ohne Investitionen für den städtischen Haushalt umzusetzen ist, erhöhen. Der Vorteil der Erhöhung des Anteils von weichem Wasser liegt u.a. in dem erhöhten Nutzungskomfort beim Waschen, Putzen und Spülen durch weniger Kalkflecken, Trübungen und Schmutzränder begründet.

Die Umstellung auf weiches Wasser dient zudem dem Umweltschutz. So trägt der verminderte Energie-, Wasch- und Reinigungsmiteleinsatz zum Schutz der natürlichen Ressourcen bei. Auch die höhere Lebensdauer der im Haushalt

eingesetzten Warmwassergeräte würde einen geringeren Ressourcenverbrauch und weniger Abfall bedeuten.

Nicht außer Acht gelassen werden darf der Aspekt der Mikroverunreinigungen des Rheins, die eine neue Herausforderung des Gewässerschutzes darstellen. Im Einzugsgebiet des Rheins leben ca. 58 Millionen Menschen, wovon im Jahr 2012 96% an eine Kläranlage angeschlossen waren. In den heute üblichen mechanisch-biologischen Kläranlagen werden viele Mikroverunreinigungen nicht oder nur teilweise aus dem Abwasser entfernt. Einige dieser Stoffe werden im Rohwasser von Trinkwassergewinnungsanlagen gefunden und lassen sich auch bei der Trinkwasseraufbereitung nur schwer entfernen. Darunter fallen viele synthetische Substanzen wie Arzneimittelwirkstoffe, Materialschutz oder Insektizide, aber auch Stoffe natürlichen Ursprungs wie beispielsweise Hormone. Da hierdurch für lange Zeiträume eine potentielle gesundheitliche Gefährdung nicht ausgeschlossen werden kann soll der Anteil des Rheinuferfiltrates als Vorsorgemaßnahme soweit wie möglich verringert werden.

gez. Petra Heller

gez. Arnd Kuhn